

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 39.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.
Insertionspreis für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr.

Mittwoch,
den 23. Mai 1860.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.
Revier Naislach.

Stammholz-Verkauf

am
Donnerstag, den 31. Mai,
Morgens 10 Uhr,
auf dem Rathhaus in Calw:
aus dem Staatswald Föhrberg,

Abthl. 1.:
2354 Nadelholzstämme mit 114,800
C., auf dem Stock;
aus dem Staatswald Föhrberg,
Abth. 2.:

100 liegende Nadelholzstämme;
aus verschiedenen Distrikten des
Staatswaldes Beckenhardt:
500 liegende Nadelholzstämme.
Wildberg, 21. Mai 1860.

K. Forstamt.
Niethammer.

22. Calw.

Gläubiger = Aufruf.

Ansprüche an die kürzlich gestorbene Decopist Johann Georg Herrmann'sche Witwe, Rosine Magdalene, geb. Braun, allhier, sind am

29. Mai 1860,
Vormittags 8 Uhr,
vor uns zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Vertheilung ihres Nachlasses unberücksichtigt bleiben würden.
Den 16. Mai 1860.

K. Gerichtsnotariat.
Magenau.

Calw.

Haus = Verkauf.



Der zu 500 fl. angekaufte Hausantheil der verstorbenen Decopist Johann Georg

Herrmann'schen Witwe, Rosine Magdalene, geb. Braun, allhier, kommt am

Dienstag, den 29. Mai 1860,
Nachmittags 1 Uhr,
vor uns zur zweiten Versteigerung, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 21. Mai 1860.
K. Gerichtsnotariat.
Magenau.

Calw.

Aufforderung zur Steuerzahlung. Es haben viele Steuerpflichtige noch nicht die Hälfte ihrer Steuer pro 1859/60 bezahlt, obgleich das Etats-Jahr mit dem nächsten Monat zu Ende geht. Es geht daher an die Restanten die dringende Aufforderung, ihre verfallene Steuerschuldigkeit im Laufe dieses Monats zur hiesigen Stadtpflege zu entrichten, um so mehr, als sonst letztere nicht mehr im Stande wäre, ihre Verbindlichkeit gegen die Oberamtspflege zu erfüllen, und deshalb genöthigt wäre, nach den gesetzlichen Bestimmungen zu verfahren.

Den 22. Mai 1860.
Stattpflege.
Schuler.

Stammheim.

Bekanntmachung.

Die Herren Maier und Dennig in Pforzheim haben ihren Klopplag bei der Herrschaftsbrücke, Waldecker Markung, an Waldmeister Schroth und Consorten in Sonnenhardt verpachtet; es darf deshalb bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe auf gedachtem Plag ohne vorhergemachte

Anzeige bei dem Pächter Schroth weder Holz an- noch abgeführt werden.

Das Plaggeld ist auf 3 fr. per Stück festgesetzt, welches an die Pächter zu bezahlen ist.

Das Sandzuführen von dem Klopplag ohne Erlaubniß ist bei 3 fl. Strafe verboten.

Den 18. Mai 1860.
Schultheißenamt.

21. Oberkollwanzen.

Bau-Afford.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt ein neues Schulhaus einzurichten.

Der höhern Orts genehmigte Kostenvoranschlag beträgt:

1) Grabarbeit	1 fl. 52 fr.,
2) Maurerarbeit	430 fl. 27 fr.,
3) Zimmerarbeit	347 fl. 49 fr.,
4) Gypferarbeit	305 fl. 48 fr.,
5) Sarcinerarbeit	229 fl. 3 fr.,
6) Anstricharbeit	64 fl. 38 fr.,
7) Glaserarbeit	49 fl. 8 fr.,
8) Schlofferarbeit	91 fl. 12 fr.,
9) Glaserarbeit	43 fl. 22 fr.,
10) Hafnerarbeit	6 fl. — fr.,
11) Gussarbeiten	65 fl. — fr.,
12) Plasterarbeit	35 fl. 16 fr.,

1669 fl. 35 fr.

Die Affords-Verhandlung findet

Dienstag, den 29. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus daselbst statt, wozu tüchtige Meister mit dem Bemerkten eingeladen werden, das dann die Affords-Bedingungen bekannt gemacht, und Riß mit Ueberschlag zur Einsicht bei dem Schultheißenamt aufgelegt sind.

Den 21. Mai 1860.

Aus Auftrag:
Berkmeister Riederer.

**Erstmühl.
Werkbuchen-Verkauf.**

Am Samstag, den 26. ds.,
früh 8 Uhr,
werden in der Brandhalde
17 Stück buchene Klöße von 16
bis 25' Durchm. sehr schö-
ner Qualität
im Aufstreich um baare Bezahlung
verkauft.

Den 22. Mai 1860.

Im Auftrag:
Schultheiß
Pfrommer.

Außeramtliche Gegenstände.

Nächsten Sonntag, sowie die
ganze Woche über, sind frische Lau-
gengreuzeln zu haben bei

Bäcker Pfrommer
im Biergäßle.
2)1.

**Neubulach.
Einladung.**

Am Pfingstmontag, den 28.
d. M., beabsichtige ich, bei günstiger
Witterung ein sehr schönes junges
Mutterschaf heraussetzen zu las-
sen, wozu freundlichst einladet

Alderswirth Auer.

Calw.

Unterzeichnete wird im Mo-
nat Juni hierherkommen um
Tanz-Unterricht
zu erteilen, und bittet Theil-
nehmer, sich innerhalb 8 Ta-
gen bei Thudium zu melden.

C. Göben
aus Stuttgart.

Weil die Stadt.

Haus-Verkauf.

Die Unterzeichnete ist gesonnen,
ihr dreistöckiges Wohnhaus mit einem
gewöhnlichen Keller, sammt Hof (Ge-
sammt-Anschlag 600 fl.), aus freier
Hand zu verkaufen. Liebhaber kön-
nen dasselbe täglich einsehen und
einen Kauf mit mir abschließen.

Sophie Schrott.

Für Hausfrauen.

Die Cichorienfabrik von Heintz Frank in Balingen a./G. erlaubt
sich auf ihr neuestes Fabrikat

„Feinste Cichorie in Mehl,“

in rosa-Papier, etiquette **Löwencassée**,
aufmerksam zu machen.

Dieses Surrogat gehört mit zu dem Besten, was je von einer
Fabrik geliefert worden ist.

Aus den reinsten, besten Stoffen angefertigt, zeichnet es sich vor
allen anderen hauptsächlich durch seinen reinen, feinen Geschmack, außer-
ordentlich starke Färbekraft und eine geeignete, höchst saubere Verpackung aus.

Diese Eigenschaften werden demselben gewiß die allgem. inste Ver-
breitung verschaffen und in Bälde zur beliebtesten Zuthat zum Caffee
machen.

Sendungen hievon haben bis jetzt erhalten:

Herr C. F. Böhner.	Herr G. F. Kenschler.
„ Imm. Heermann.	„ Aug. Schnauffer.
„ Heinrich Hutten.	„ Wilhelm Schlatterer.
„ Fr. Müller.	„ Carl Schnauffer, Conditor.
„ J. F. Desterlen.	

Am 31. Mai

beginnt die Ziehung der garantirten Geld-Verloosung, die Gewinne von
fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000 u. r.
enthält.

Das unterzeichnete mit dem Verkauf von der Regierung beauftragte
Handlungshaus erläßt dazu $\frac{1}{2}$ Obligationen à fl. 6, $\frac{1}{2}$ à fl. 3, $\frac{1}{4}$ à fl. 1. 30 fr.

Heinrich Steffens, Banquier in Frankfurt a./M.

Bücher-Lotterie.

Die Gewinnste aus der Bücher-
lotterie der verstorbenen Rosine Heer-
mann, Decopist's Witwe, können
im Hause No. 89, obere Leder-
gasse, am Mittwoch, den 30. d. M.,
Nachmittags von 1 bis 6 Uhr, in
Empfang genommen werden.

Da sämtliche Loose gewinnen, so
werden auch sämtliche Loosinhaber
zur Erhebung ihrer Gewinnste auf-
gefordert.

Calw, 22. Mai 1860.

Aus Auftrag der Erbsinteressenten:
2)1. Ludw. Baitner.

Einen Sopha,

noch gut erhalten, verkauft billig
Witwe Kaag.

Die Unterzeichneten haben circa
40 Stück ältere, noch brauchbare

Wollfäcke

zu verkaufen.
Schill und Wagner.

Oberjesingen und Kuppingen.

Bei den Unterzeichneten sind circa
12 Eimer

guter Obst = Most

billig dem Verkauf ausgesetzt.

Josef Binder, Speisewirth
aus Kuppingen, und
J. W. Kern
aus Oberjesingen.

2)2. Calmbach.

Eine sehr gute Mostpresse
mit zwei Spindeln sammt Mahltrog,
(Preis 50 fl.) und eine **Hohenhei-
mer Futtererschneidmaschine** hat
zu verkaufen Sattler Barth.

Dienst-Antrag

für ein nicht allzu junges Mädchen,
welches im Nähen und Bügeln ge-
wandt und den Arbeiten im Zimmer
und bei Kindern gewachsen ist. Der
Eintritt sollte in Bälde möglich sein,
Anträge mit Zeugnissen befördert
die Redaktion.



Den 31. Mai.

Ziehung des Großherzoglich Badischen Eisenbahn-Anlehens vom Jahr 1845.

Die Hauptgewinne desselben sind: 14mal fl. 50,000, 54mal fl. 40,000, 12mal fl. 35,000, 23mal fl. 15,000, 55mal fl. 10,000, 40mal fl. 5000, 366mal fl. 20000, 58mal fl. 4000, 1944mal fl. 1000, 1770mal fl. 250.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Paar erzielen muß, ist 46 fl. oder 26 Thlr. 8 Sgr. Preuss. Cour. — Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco überfandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um der billigsten Bedingungen und der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich bei zufragenden DIRECT zu richten an

STIRN & GREIM,
Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in Frankfurt a./M., Zeit 33.

Badische 35 fl.-Loose und Hessische Loose
Ziehung am 31. Mai und 1. Juni, sind billig zu haben bei
F. Georgii.

Mein Lager
von solchen en Eisen-, Stahl- und Messingwaaren bringe ich in empfehlende Erinnerung; da ich mit den größten Hüttenwerken in Verbindung stehe, so bin ich in den Stand gesetzt, alle in Gießereien vorkommenden Gegenstände schnell und billig zu besorgen.

Lager halte ich stets in großer Auswahl von allen Sorten eisernen Defen und Herden, Kochgeschirren, sowie allen sonstigen Gusswaaren, gewalztem und geschmiedetem Stabeisen, Achsen, Bandeisen, gewalztem Nagel-eisen bester Qualität, ferner allen Sorten Klineisenwaaren, als: Drathstiften, Holzschrauben, Schloß-ferrn, Hobeisen, Sägen, Kaffeemöhlen etc., messingenen Leuchtern und Lichtscheeren, Rosetten etc.

Gebrauchte Defen gebe ich zu den billigsten Preisen ab, und vergüte für alt Eisen die möglichst besten Preise.

Wilsbad, im Mai 1860.

Th. Klunzinger.
Ein Stricker-Geselle,
der mit dem Ausrüsten der Waare gut umgehen und dem nöthigenfalls auch das Uebrige anvertraut werden kann, findet eine bleibende Stelle; bei wem? sagt die Redaktion.

Logis. Ich habe bis Jacobobi ein Logis zu vermieten.
Fuhrmann Heinrich.

Eine Parthie älterer Sommerstoffe verkauft zu herabgesetztem Preis
G. F. Würz.

Obstbäume-Verkauf.
Am nächsten Samstag, den 26. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, verkauft Rosine Hammer 21 Stück tragbare Obstbäume bei der Walmühle gegen baare Bezahlung im Aufstreich.

21. **Calw.**
Mädchen-Gesuch.
Ein solches Mädchen, das in den Feldgeschäften erfahren ist und auch melken kann, findet eine Stelle bis Jacobi bei
Kothgerber Kappler.

Einen Maurer-Jungen nimmt sogleich in die Lehre auf
21. **W. rmeister Werner**

Knecht- und Lehrlings-Gesuch.
Unterzeichneter sucht einen kräftigen Menschen als Färber-knecht, der sogleich eintreten könnte; auch nehme ich einen jungen Menschen in die Lehre auf.
21. **Färber Streckler.**

Lehrlings-Gesuch.
Unterzeichneter nimmt einen jungen Menschen in die Lehre auf.
J. Hammann,
Bäcker und Bierbrauer.

Lehrlings-Gesuch.
Einen kräftigen rechtschaffenen Menschen nimmt in die Lehre
Bäcker Weber
in Deckenupfrond.
21.

Verkauf. Es steht ein eichenes Kinderbettläde (Wieg.) zum Verkauf; wo? jagt die Redaktion d. Bl.

Unterhaltendes.
Der Familiensatz.
(Fortsetzung)

„Einen Schatz, Sellier?“ fragte neugierig der Lieutenant. „Beim heiligen Hubert, die Geschichte müssen Sie erzählen, vorher aber wollen wir den Becher austrinken und unsere Bedettenlinie inspiciiren. Was fällt denn dem Nordfort ein? Sehen Sie nur, wie seine Raketenbouquets steigen; fürwahr, ein herrlicher Anblick, namentlich wenn man auf Feldwache steht und das nichtswürdigste Höhenterrain vor sich hat.“ — Sich fester in ihre Mäntel hüllend, schritten die beiden gegen die Brücke und bald ertönte der Anruf der Bedette, begleitet vom Knacken des Gewehrschlosses. Nach einer halben Stunde trafen der Lieutenant und sein Sergeantmajor wieder am Feuer zusammen und, nochmals aufgefördert, begann der Alte seine Erzählung:

„Sie wissen, Herr Lieutenant, daß Anno 1812 bereits von Kaluga an wir die vermaledeiten Kosacken auf dem Halse hatten, welche, Schweißfliegen gleich, uns unaufhörlich umschwärmten und jeden Zurückbleibenden ohne Umstände niederstachen oder gefangen nahmen. Bis Smolensk gieng noch so leidlich, als wir aber hier leere Magazine und nur unzureichendes Obdach fanden, entstand eine Verwirrung, welche nicht geschildert werden kann. Was aus meinem Regiment geworden war, wußte ich nicht. Mit zehn Kame-

raben von allen nur möglichen Waffengattungen schlug ich einen Seitengeweg in der Richtung nach Poriedsche ein, wo wir in einem verwüsteten Dorfe noch so viel Holz fanden, um uns ein Feuer anzuzünden. Ein Stück Pferdefleisch diente zum Mahle und endlich streckten wir uns zum Schlafe nieder, denn seit der Schlacht bei Viasma hatten wir keine einzige Nacht ungestört ruhen können.

Durch eine Mauer etwas gegen den eifigen Nordwind geschützt, hatten wir uns so nahe wie möglich an die verglühenden Kohlen unsers Feuers hingestreckt und bald erlönte ringsum ein lautes Schnarchen. Nur ich konnte trotz aller Müdigkeit keinen Schlaf finden, denn es drang ein Frösteln durch meine Glieder wie Fiebersehauer. Da vernahm ich die Stimme eines Voltigeurs vom 7. Regiment, der mich beim Namen rief. Er saß auf seinem Tornister und hielt eine große goldene, mit funkelnden Steinen besetzte Taschenuhr in der Hand, ohne Zweifel beschäftigt, die Zeit zu erspähen.

„Husar!“, sagte der Voltigeur zu mir — ich hatte mich in den Pelz eines Elsafers gehüllt — „glaubst Du nicht, daß man für Geld und Pretiosen einen Kerl fände, der Einem aus diesem vermaledeiten Lande hinaushälfe? Einer und zwei kommen schneller fort, als Zehn! Du bist ein freischer, gewandter Bursch, begleite mich, wir wollen die Andern im Stiche lassen!“

„Nein! Voltigeur, wir Alle sind Leidensgefährten und Franzosen, deshalb wäre es nicht redlich, wollten wir uns von ihnen trennen. Sieh nur, wie die armen Teufel so harmlos schlafen, obgleich unsere Lage gar verzweifelt ist. Wer weiß, ob nicht morgen schon die Geier und Raben an uns herumhacken.“

„Nede nicht vom Sterben, Husar!“ rief der Voltigeur. „Leben will ich, leben und genießen, denn ich bin reicher als ein Armeelieferant! Willst Du heimlich mit mir fortgehen, so verspreche ich Dir eine glückliche Zukunft. Du mußt aber treu bei mir

halten bis wir aus Rußland hinaus sind.“

„Ich verstehe Dich nicht, Voltigeur. Hast Du Deine Reichthümer vielleicht im Tornister?“

„Du hast recht gerathen, Husar!“ antwortete Jener, den Tornister öffnend. Und in der That wurden meine Augen fast geblendet von dem Golde und Edelgestein, welches derselbe enthielt. Ketten, Ringe, Diademe und andere von Diamanten funkelnde Herrlichkeiten von ungeheurem Werthe leuchteten mir entgegen. 2 er Eigenthümer dieser Schätze hatte in Moskau das Palais eines Fürsten plündern helfen und durch Zufall den vergabenen Familienschmuck gefunden. Nachdenkend über des Voltigeurs verlockenden Vorschlag, störte ich mit meinem Bayonnet die Kohlen auf, da fiel plötzlich ein Schuß. Einer der Schlafenden schrie laut auf, richtete sich langsam empor, sank aber gleich darauf stehend auf sein hartes Lager zurück.

„Franzosi, Franzosi!“ ertönte jetzt der Schreidensruf einer Rote wüthender Bauern, indem sie noch einige, jedoch unwirksame Schüsse auf uns abfeuerten. Aber auch wir hatten noch Gewehre und Patronen. Unsere Kugeln jagten das Gesindel davon, wir aber hielten uns hier nicht mehr für sicher und brachen auf. Langsam und unverfolgt marschirte das elende, hungernde und frierende Häuflein im tiefen Schnee dahin. Warum soll ich Ihnen alle die erlebten grauenhaften Qualen wiederholen, Herr Lieutenant? Was wir erduldeten, haben mit uns Hunderttausende erduldet. Als der Morgen graute, sanken wir, zum Tode erschöpft, hinter einem Hügel, auf dem drei ungeheure Tannen standen, zusammen. Fest geschmiegt an einen Kürassierkorporal, dessen zerlumpter Mantel im eiskalten Winde flatterte, sah ich, wie einer nach dem andern von meinen Leidensgenossen der fürchterlichen Kälte und dem Mangel erlag. Sie alle waren todt, nur der Kürassier röchelte noch, da kroch der Voltigeur auf mich zu.

„Kamerad komm, laß uns fliehen!“ leuchte er mit heiserer Stimme. „Ich bin reich, ungeheuer reich — wir wollen leben wie Prinzen, hörst Du?“ —

Des Unglücklichen Augen glühten im Wahnsinn. Er sank zurück und stöhnte entsetzlich. Kaum eine Viertelstunde später war ich von allen meinen Schicksalsgefährten noch der einzige Lebende. Da lagen sie rings um mich herum die tapferen Söhne Frankreichs mit starrem Todtenantlig, aller Leiden enthoben, nur ich allein hatte noch die Schrecken des Lebens zu ertragen. Wenn ich länger hier blieb, das sah ich ein, traf mich das Schicksal der Verschmachten. Deshalb stand ich auf, hüllte mich in des Kürassiers Mantel und wollte eben weiter gehen, als mein Abschiedsblick auf den todtten Voltigeur und seinem Tornister fiel. Da kam mir der Gedanke, wenigstens dem Feinde die Reichthümer zu entziehen, und zwischen den drei erwähnten Tannen eine schmale tiefe Felspalte bemerkend, warf ich den Schatz dorthinein und wälzte einige naheliegende Felsblöcke darauf. Zwei Stunden später sängen mich vor Poriedsche die Kosacken, und wie Sie wissen, mein Lieutenant, blieb ich bis zum Jahre 1814 Kriegsgefangener in der Festung Kiew. Der Schatz des Voltigeurs aber liegt heute noch in der Felspalte unter den drei Tannen, etwa eine Wegstunde von Poriedsche entfernt, wenigstens habe ich keine Gelegenheit gefunden, ihn zu holen. Sie sehen also, daß ich Recht hatte, wenn ich mich für einen reichen Mann erklärte, nur Schade, daß dem Schätze nicht beizukommen ist!“

Vom Nordjort stiegen abermals Raketen auf.

„Die Kerle geben Signal auf Signal!“ rief der Sergeantmajor. „Ich denke, mein Lieutenant, es ist Etwas im Werke. Aha, unsere Betten beginnen zu feuern, wahrscheinlich wollen die Russini uns wieder in die Approchen.“

(Fortf. folgt.)